

# STUDIEN ZUM NEUEN TESTAMENT UND SEINER UMWELT (SNTU)

Serie A, Band 34

Herausgegeben von DDr. Albert Fuchs  
Professor em. Theologische Universität Linz

Die „Studien zum Neuen Testament und seiner Umwelt“ (Serie A = Aufsätze) erscheinen seit 1976, mit Originalaufsätzen oder bearbeiteten Übersetzungen sonst schwer zugänglicher Artikel. Inhaltlich werden wissenschaftlich-exegetische Arbeiten bevorzugt, gelegentlich auch historische und philologische Fragen behandelt.

Alle Manuskripte, Korrekturen, Mitteilungen usw., die die Serie betreffen, werden an den Herausgeber, Prof. Albert Fuchs, Blütenstr. 17, A-4040 Linz, erbeten. Es wird darum ersucht, die Manuskripte weitgehend unformatiert (Textverarbeitung mit WinWord) sowohl auf PC-Diskette oder per e-mail als auch ausgedruckt einzusenden. Abkürzungen, Zitate und Schreibweise (Angabe von Untertiteln, Reihen usw.) sollten den bisher erschienenen Bänden entsprechen bzw. sich nach TRE richten. Hebräische Texte werden bevorzugt in Transkription gedruckt.

## *Anschriften der Autoren:*

Prof. Dr. Mary Coloe, Australian Catholic University, Melbourne

Prof. Craig Evans, Acadia Divinity College, Wolfville, Nova Scotia

Prof. Dr.Dr. Heinz Giesen, Kölnstraße 415, D-53117 Bonn

Prof. Dr. Bernhard Heininger, Universität Würzburg

Prof. Dr. Dr. Rudolf Pesch, "Für die Theologie des Volkes Gottes", Lateranuniversität Rom

PD Dr. Rainer Schwindt, Trier

Die von den Autoren und Rezensenten vertretenen Positionen decken sich nicht notwendigerweise mit denen des Herausgebers.

Copyright: Prof. em. DDr. A. Fuchs, Linz 2007. Alle Rechte vorbehalten.

Gedruckt mit Förderung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur in Wien

Bestelladresse: Studien zum Neuen Testament und seiner Umwelt  
A-4020 Linz/Austria, Bethlehemstrasse 20  
email: fuchsa@aon.at

## Inhaltsverzeichnis

Rudolf Pesch, <i>In dubio pro traditione</i> . Zur Überlieferungskritik von Erzählungen über Jesus .....	5-39
Rainer Schwindt, Das Jesuswort vom Sturz des Satans in Lk 10,18 .....	40-64
Bernhard Heininger, Der Brief Jeremias an Baruch (Par Jer 7,23-30) .....	65-95
Mary Coloe, The Missing Feast of Pentecost. John 1,19-2,12 .....	97-113
Heinz Giesen, Nächstenliebe und Heilsvollendung. Zu Röm 13,8-14 .....	115-146
Craig A. Evans, Der Sieg über Satan und die Befreiung Israels. Jesus und die Visionen Daniels .....	147-158
Albert Fuchs, Das quellenkritische Glaubensbekenntnis Martin Hengels und die widerspenstigen Tatsachen der synoptischen Tradition .....	159-206
Albert Fuchs, Plädoyer für das Gestrige? – Anfragen an Michael Wolter ...	207-246

## REZENSIONEN

Aufgabe und Durchführung einer Theologie des Neuen Testaments, hg. von Cilliers Breytenbach und Jörg Frey (Fuchs) .....	255
Barnett P., Paul. Missionary of Jesus (Fuchs) .....	258
Baumert N., Sorgen des Seelsorgers [1 Kor] (Hintermaier) .....	252
Bieringer R. -E. Nathan - D. Kurek-Chomycz (Hg), 2 Corinthians (Fuchs) .....	253
Built Upon the Rock. Studies in the Gospel of Matthew, hg. von Daniel M. Gurtner - John Nolland (Fuchs) .....	247
Collins A.Y. - Collins J.J., King and Messiah as Son of God (Fuchs) .....	257
Die Septuaginta - Texte, Kontexte, Lebenswelten (Fuchs) .....	267
Dunn J.D.G., The New Perspective on Paul. Collected Essays (Fuchs) .....	258
Ehrman B.D., The New Testament. A Historical Introduction to the Early Christian Writings (Fuchs) .....	263
Finger Reta Halteman, Of Widows and Meals. Communal Meals in the Book of Acts (Fuchs) .....	251
Fürst A., Hieronymus. Askese und Wissenschaft in der Spätantike (Fuchs) .....	269
Gray T.C., The Temple in the Gospel of Mark. A Study in the Narrative Role (Fuchs) .....	248
Greenlee J.H., The Text of the New Testament (Fuchs) .....	272

Hübenthal S., Transformation und Aktualisierung. Zur Rezeption von Sach 9 -14 im Neuen Testament (Fuchs) .....	257
Hurtado L.W., The Earliest Christian Artifacts. Manuscripts and Christian Origins (Fuchs) .....	270
Judge E.A., The First Christians in the Roman World (Fuchs) .....	261
Kelhoffer J.A., The Diet of John the Baptist (Fuchs) .....	262
Kruck G.(Hg), Der Johannesprolog (Fuchs) .....	249
Lupieri E.F., A Commentary on the Apocalypse of John (Fuchs) .....	253
Marschies C. (Hg), Hans Freiherr von Campenhausen (Fuchs) .....	269
Matthews V.H., Manners and Customs in the Bible (Urbanz) .....	270
Miracles and Imagery in Luke and John. Festschrift Ulrich Busse (Fuchs) .....	254
Paulus und Johannes., hg. von Dieter Sänger und Ulrich Mell (Fuchs) .....	260
Puskas C.B.- Crump D., An Introduction to the Gospels and Acts (Fuchs) .....	264
Richards E.R., Paul and First-Centrury Letter Writing. Secretaries, Composition and Collection (Fuchs) .....	261
Taschenlexikon Religion und Theologie, hg. F. W. Horn – Friederike Nüssell (Fuchs) .....	271
The Church's Bible, 1 Corinthians. Interpreted by Early Christian Commentators. Judith L. Kovacs (Fuchs) .....	252
Theißen G., Die Entstehung des Neuen Testaments als . literaturgeschichtliches Problem (Fuchs) .....	265
Van Cangh J.-M., Les sources judaiques du Nouveau Testament (Fuchs) .....	268
Voices from the Margin. Interpreting the Bible in the Third World, hg. von R.S. Sugirtharajah (Fuchs) .....	271
Weaver J.B., Plots of Epiphany. Prison-Escape in Acts of the Apostles (Fuchs) .....	249
Westerholm S., Perspectives Old an New on Paul. The „Lutheran“ Paul and His Critics (Fuchs) .....	259
Wilckens U., Theologie des Neuen Testaments (Hintermaier) .....	256
Winn A., The Purpose of Mark's Gospel (Fuchs) .....	247
Witherington B., The New Testament Story (Fuchs) .....	266
Eingesandte Bücher .....	114

## Rezensionen

Built Upon the Rock. Studies in the Gospel of Matthew, hg. von Daniel M. Gurtner - John Nolland, Grand Rapids-Cambridge 2008 (Eerdmans), 15+331 Seiten, kartoniert \$ 34,-/£ 18,99 ISBN 978-0-8028-4563-4

Die Aufsätze dieses Bandes gehen zurück auf eine Tagung, die von evangelikalen Exegeten im Tyndale House in Cambridge 2005 veranstaltet wurde. Die 13 Beiträge bieten einen guten Querschnitt zur Mt-Exegese, von linguistischer Seite (S.L. Black), zur christlichen Sicht der Tora (R. Deines), zu Jerusalem und dem Tempel von R.T. France bzw D.M. Gurtner, mit zum Teil gegensätzlichen Positionen; zum mt Konzept der Heilsgeschichte (M. Eloff), zu Mt 2 (D. Instone-Brewer) und 1,18-23 (J.M. Hamilton), u.ä. Während all diese Aufsätze neue Beiträge liefern, kann man das von A.D. Baum, der die Unterschiede der synoptischen Evangelien auf den Einfluß der mündlichen Überlieferung nach dem Muster einer rabbinischen Parallele (ARN) erklären möchte, keineswegs sagen. Der Verfasser wiederholt nur seine frühere Auffassung, ohne von der einschlägigen Forschung der letzten Jahrzehnte Kenntnis zu haben. Ähnliches gilt für die Überlegungen, die von R.T. France und J. Nolland zu ihren eigenen Mt-Kommentaren vorgebracht werden. Nolland dispensiert sich weithin von allen notwendigen Einleitungsfragen und verfaßt seinen Kommentar ohne Rücksicht auf die jüngere Entwicklung. Ähnlich meint France („I take sources seriously“, 273), sich auf den Stand seines Buches: Matthew: Teacher and Evangelist, von 1989 berufen zu können, ohne zu ahnen, daß die minor und major agreements beide Pfeiler der Zweiquellenlehre als sehr fragwürdig erwiesen haben und seine Voraussetzungen nicht mehr tragfähig sind. Es ist schade, daß dadurch die englische Exegese, die ohnehin schon durch die Konzepte von Farrer, Goulder, Goodacre und Neogriesbach (vgl. auch die entgegengesetzte These von M. Hengel, 2000) belastet ist, aufs neue mit äußerst fragwürdigen Auskünften versorgt wird. Man kann sich bei der Abfassung eines Mt-Kommentars eben nicht ohne schwere Folgen von der Entwicklung dispensieren, die innerhalb der historisch-kritischen Forschung stattgefunden hat.

Linz

A. Fuchs

Adam Winn, The Purpose of Mark's Gospel. An Early Christian Response to Roman Imperial Propaganda (WUNT, 2/245), Tübingen 2008 (Mohr Siebeck), 15+236 Seiten, kartoniert € 54,- ISBN 973-3-16-149635

Diese am Fuller Theological Seminary, Pasadena, vorgelegte Dissertation (R. Martin, D. Hagner) ist ein wichtiger Beitrag zur Mk-Exegese und bringt vermutlich Bewegung in die Diskussion, die durch manche Sackgassen gekennzeichnet ist. Der Verfasser, der bei aller Kenntnis und Auseinandersetzung mit der Mk-For-

schung ein bemerkenswert selbständiges Urteil besitzt und sich von herrschenden Trends nicht vereinnahmen läßt, vertritt die These, daß das MkEv vom Evangelisten Mk nach 70 in Rom geschrieben wurde, um der durch eine christologische wie eschatologische Krise verunsicherten Gemeinde eine notwendige Orientierung zu verschaffen. Ausgelöst wurde diese doppelte Krise durch das triumphale Auftreten des Kaisers Vespasian, der nicht nur als Friedensbringer nach einem verheerenden Bürgerkrieg in Rom gefeiert wurde, sondern der auch die jüdischen Aufständischen geschlagen und Stadt und Tempel von Jerusalem vernichtet hatte. Maßgeblich war dabei, daß eine Prophezeiung, die von einem im Land der Juden auftretenden Heilbringer sprach, von den Juden irrtümlich als Hoffnung auf den Sieg im Aufstand gegen die Römer verstanden wurde, während die Propaganda des Kaisers sie auf Vespasian bezog, der in Judäa von seinen Truppen zum Imperator ausgerufen worden war und der diese messianische Prophezeiung jetzt benützte, um seine eigene Herrschaft religiös zu untermauern. Im Gefolge der Zerstörung Jerusalems herrschte auch bezüglich der Enderwartungen Verwirrung und Unsicherheit. In dieser Situation sagt der Evangelist den Lesern, daß der ‚Greuel der Verwüstung‘ nichts mit den Turbulenzen von Aufstand und Niederlage zu tun habe, sondern erst für die Zukunft zu erwarten sei. Als Gegenposition zur kaiserlichen Propaganda und imperialen Titulatur *divus* und *divi filius* wird Jesus nicht bloß als der wirkliche Erfüller der atl. Verheißungen, sondern auch als der wahre Sohn Gottes (im herrscherlichen Sinn) und Menschensohn dargestellt, der die unbeschränkte Vollmacht über die Welt besitzt. Verbunden mit dieser Präsentation ist auch eine Korrektur der christologischen Exegese, weil für Mk nicht eine *theologia crucis* beherrschend ist, sondern eine Christologie der göttlichen Vollmacht. - Selbst bei möglichen Differenzen in Einzelheiten wird man diese Studie in der Mk-Exegese zur Kenntnis nehmen müssen.

Linz

A. Fuchs

Timothy C. Gray, *The Temple in the Gospel of Mark. A Study in the Narrative Role* (WUNT, 2/242), Tübingen 2008 (Mohr Siebeck), XI+242 Seiten, kartoniert € 49,- ISBN 978-3-16-149685-1

Diese bei F. Moloney an der Catholic University of America in Washington geschriebene Dissertation hat sich der narrativen Exegese verschrieben und versucht in dieser Hinsicht die Rolle des Tempels in Jerusalem für die Darstellung und Struktur des MkEv zu eruieren. Im Kap. 1 zeigt der Autor, daß Mk die Tempelaktion Jesu als Beendigung des Kultes und Abschaffung des Tempels selbst versteht. Kap. 2 droht dem Tempel und seinen Führern das Gericht an, was u.a. durch den verdorrten Feigenbaum, den ins Meer geworfenen Tempelberg und die ruchlosen Weinbergpächter angedeutet wird. Im nächsten Abschnitt ist Gray der Ansicht, daß Mk mit atl. Bildern der Propheten das Ende des Tempels ankündigt, was indirekt

auf das Ende der Welt hinweist. Der vierte Teil deutet mit dem Zerreißen des Vorhangs vor dem Allerheiligsten nochmals das Ende des Tempels an, das aber von Gott und nicht von Jesus herbeigeführt wird, sodaß der Vorwurf der angedrohten Tempelzerstörung widerlegt ist, obwohl Jesus von einem neuen, nicht mit Händen gemachten Tempel redet. Ohne daß man den Erklärungen des Autors bis in jedes Detail folgen kann, liegt der große Wert dieser Abhandlung in den äußerst zahlreichen Verweisen auf das AT, ohne die die Kapitel Mk 11-15 nicht angemessen verstanden werden können.

Linz

A. Fuchs

Günter Kruck (Hg), *Der Johannesprolog*, Darmstadt 2009 (WBG), 153 Seiten, gebunden € 39,90 ISBN 978-3-534-21595-9

Der Band bietet die Vorträge, die 2007 im Rahmen einer Veranstaltung des Akademischen Zentrums Rabanus Maurus in Frankfurt gehalten wurden und den Prolog des JohEv von verschiedenen theologischen Disziplinen aus behandeln. Zentral sind die exegetischen Überlegungen sowohl aus dem AT wie NT. C. Sticher geht in ihrem Beitrag den atl. Anknüpfungspunkten für die joh. Logoschristologie nach (27-47), wobei die Weisheitsschriften und Gen 1 Vorrang haben. J. Zumstein stellt die Frage nach der Funktion des Prologs für das Ev (49-75) und kommt aufgrund der literarischen und inhaltlichen Unterschiede zwischen Prolog und anschließendem Ev zur Folgerung, daß weder das Ev den Prolog noch dieser (nachträglich) das Ev kommentiert. Im literaturwissenschaftlichen Sinn hat der Prolog die Funktion der Vorrede, die das Verständnis des Folgenden bestimmt. Die Beschreibung des Logos legt fest, wie die Identität des Offenbarers Jesus im Ev zu sehen ist. Von J. Beutler wird der Prolog ebenfalls als Ouvertüre des Ev interpretiert. Er schließt sich einer Dreiteilung an (Joh 1,1-5.6-13.14-18), die den Ursprung des göttlichen Wortes, den Eintritt in die Geschichte, sowie die Menschwerdung und Aufnahme bei den Seinen beschreibt. A. Wucherpfennig berichtet über die gnostische Lektüre des Prologs durch Herakleon (107-130), die nicht ohne einen Demiurgen als Schöpfer der Welt auskommt und bei einem häretischen Dualismus endet. Trotz aller bleibenden Schwierigkeiten gelingt es diesem Band, das Verständnis des Prologs und sein Verhältnis zum Ev zu fördern; leider bleibt die Rolle des Logos als Weltseele und Schöpfungsmittler bei Philo außer Betracht. - S.50. 52.58.67 finden sich falsche Literaturhinweise („dieses Bandes“); 66: Ereigni/sabfolge; 123: Ver/strennung.

Linz

A. Fuchs

John B. Weaver, *Plots of Epiphany. Prison-Escape in Acts of the Apostles* (BZ-NW, 131), Berlin-New York 2004 (W. deGruyter), 12+335 Seiten, gebunden € 88,- ISBN 3-11-018266-1

Bei dieser Monographie handelt es sich um die gedruckte Wiedergabe einer Dissertation, die 2004 an der Emory University (C.R. Holloday) vorgelegt wurde und die mit großer Sachkenntnis und Methodik der Frage nachgeht, wie die in historischem Sinn schwer verständlichen ‚Befreiungswunder‘ von Apg 5 (Befreiung der Zwölf), Apg 12 (Befreiung des Petrus) und Apg 16 (Befreiung des Paulus und Silas in Philippi) exegetisch zu verstehen sind. Der Autor geht mit Recht allen antiken Texten nach, in denen von einer wunderbaren Befreiung von Gefangenen die Rede ist, und stößt dabei bald auf den Dionysosmythos, der in der Antike weit verbreitet war und in verschiedenen Variationen erhalten ist und der insgesamt zahlreichere Vergleichselemente zu den Texten der Apg aufweist als andere Türöffnungs- oder Befreiungswunder. Beginnend mit den Bacchen des Euripides (5. Jh. v. Chr.) bis zu den Dionysiaca des Nonnos (5. Jh. n. Chr.) läßt sich eine konstante Erzählstruktur erkennen, die auch ihren narrativen Sinn deutlich macht (vgl. 22 bzw. 83). Real geht es um die siegreiche Einführung des Dionysoskultes in der griechischen Stadt Theben, ausgedrückt wird das in mythischen Vorstellungen: Der arrogante und gewalttätige König Pentheus, der dem eindringenden Dionysoskult feindlich gegenübersteht, läßt zuerst die begleitenden Bacchantinnen ins öffentliche Gefängnis sperren, dann den Gott selbst gefangen nehmen. Die Bacchantinnen werden aber auf wunderbare Weise befreit, indem die Ketten von selbst abfallen und die Türen des Gefängnisses von selbst aufgehen; der Gott befreit sich selbst. Da Pentheus in seiner Hybris noch immer nicht zur Anerkennung des Gottes bereit ist, wird er als *theomachos* vom rasenden Gefolge des Dionysos zerfleischt. In anderen Varianten des Mythos werden die Gegner zur Vergeltung eingekerkert, von Krankheit heimgesucht, geblendet, oder erleiden einen schmerzhaften und schrecklichen Tod. Weaver erwähnt als letztes und entscheidendes Element das siegreiche Eindringen des Kultes in eine neue Stadt oder ein neues Territorium, wobei Verleumdung und Verfolgung überwunden werden. Exegetisch wurde gerade dieser Zug fast ausnahmslos übersehen, der das Fußfassen des Christentums in neuen geographischen oder kulturellen Territorien, Überwindung sozialer, kultureller oder politischer Widerstände etc. trotz Verächtlichmachung und Verfolgung zum Ausdruck bringt. Lk verwendet solche zu seiner Zeit verbreitete mythologische Bilder an bestimmten historischen und geographischen Punkten der urchristlichen Mission, um zum Ausdruck zu bringen, daß die menschlich unüberwindlichen Schwierigkeiten von dem Gott überwunden wurden, den z. B. Paulus und Silas in der römischen Kolonie Philippi neu verkündet haben. Für den Leser der Apg sind dementsprechend das Auftreten eines Engels, Vorkommen von Erdbeben, sich von selbst lösende Fesseln und von selbst aufgehende Gefängnistore Signale dafür, welches Ausmaß an Schwierigkeiten an den betreffenden Punkten vorhanden waren, die mit menschlichen Kräften allein nicht überwunden werden konnten. Nach Überzeugung und Glauben des Lk wie der Urkirche hat nur das wunderbare Ein-

greifen Gottes den Schritt nach vorn ermöglicht und ein Scheitern verhindert. Aufgabe der Exegese ist es demnach, die mythologische Sprache des Evangelisten möglichst adäquat zu analysieren, um seine theologische Absicht begreifen zu können. Vgl. zum selben Thema: J.Hintermaier, *Die Befreiungswunder in der Apostelgeschichte* (BBB, 143), Berlin 2004.

Linz

A. Fuchs

Reta Halteman Finger, *Of Widows and Meals. Communal Meals in the Book of Acts*, Grand Rapids-Cambridge 2007 (Eerdmans), 10+326 Seiten, kartoniert \$ 28,-/ £ 15,99 ISBN 978-0-8028-3053-1

Es gibt nicht wenige Exegeten, die die beiden Summarien Apg 2,42-47 und 4,32-37 für Ikk Redaktion halten, mit der der Evangelist ein unrealistisches Idealbild der Kirche darstelle, während die Autorin dafür eintritt, daß es sich bei der geschilderten Güter- und Mahlgemeinschaft der Christen von Jerusalem um eine sozial plausible Beschreibung handle (166.280). Veranlaßt wurde sie dazu wohl durch Erfahrungen mit der Bewegung der Catholic Worker bzw. der Open Door Community u.ä., in denen Bedürftige Essen und Versorgung erhalten sowie menschliche Akzeptanz erfahren, wie auch in verschiedenen Hilfsorganisationen ihrer menonitischen Gemeinschaft.

Im ersten Teil versucht die Autorin, die im ganzen Buch sehr klar und greifbar argumentiert, die westliche Denkform zu hinterfragen, nach welcher soziale Hilfe verschiedenster Art als Hilfe der Besitzenden gegenüber Bedürftigen verstanden wird, was einem gewissen Klassenbewußtsein verhaftet ist. Bei Apg 6,1-6 führt eine solche exegetische Auffassung zu der Meinung, es handle sich bei den übergangenen Witwen der Hellenisten um eine übersehene Gruppe sozial hilfloser und rechtloser Frauen. Im zweiten Teil schildert F. die sozialen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse der ärmsten Bevölkerung des römischen Reiches und Palästinas und macht dabei darauf aufmerksam, daß das Schicksal von Armut, Machtlosigkeit und Mißachtung von der Zugehörigkeit zu einer soziologischen, wirtschaftlichen und spirituellen Klasse bzw. dem Fehlen von all dem bestimmt war. Nach Meinung der Autorin war die urkirchliche Gemeinschaft deshalb so erfolgreich und attraktiv, weil sie für alle physisch oder sozial Benachteiligten offen war und alle veräußerbaren Mittel dafür einsetzte, daß alle an einem Tisch und in einer Gemeinschaft Akzeptanz fanden. Das Beispiel der Essener, die im ganzen Land verbreitet waren, aber in Jerusalem in nächster Nähe zu den Christen eine Niederlassung hatten, bietet in materieller Hinsicht eine aufschlußreiche Parallele. Im dritten Teil hebt die Autorin die Bedeutung hervor, die die offene Tischgemeinschaft der Christen besaß, durch die diskriminierende Grenzen jeder Art überwunden und den Menschen erlebbare Hoffnung vermittelt wurde. Unter den Witwen der Hellenisten versteht F. nicht ein vergessene Gruppe von Mittellosen, sondern



Frauen, deren Arbeit bei der Vorbereitung des täglichen Mahles von anderen diskreditiert wurde. Nur bezüglich der Rolle der Zwölf bzw. auch der Sieben würde man noch gern Näheres hören. Der Unterschied zur Feier der Eucharistie und deren Bezüge zum AT bleiben weitgehend außer Betracht, was andererseits aber ebenfalls eine dringende Aufgabe wäre. Das Buch bietet davon abgesehen eine Fülle von Material zur Dokumentation der Thesen und zeigt dabei deutlich, daß die sozialhistorische Forschung der USA der entsprechenden europäischen Exegese um Jahre voraus ist. Das macht die Lektüre zugleich interessant und anstrengend. Als Anstoß zu neuen Überlegungen sollte das Buch wohl in keiner ntl. Bibliothek fehlen.

Linz

A. Fuchs

Norbert Baumert, Sorgen des Seelsorgers. Übersetzung und Auslegung des ersten Korintherbriefes, Würzburg 2007 (Echter), Paperpack, 448 Seiten, € 16,80 ISBN 978-3-429-022893-0

Der emeritierte Professor für NT führt anhand dieses Kommentares mit dem Titel „Sorgen des Seelsorgers“ die Leser auf beeindruckende Art und Weise in die Welt und Gedanken des Paulus und seiner seelsorglichen Arbeit in Korinth ein. Man spürt förmlich die Sorge des Autors um ein rechtes Verständnis der paulinischen Gedanken und Literatur. Grundlage der Auslegung ist die wertvolle und dabei gut lesbare Übersetzung des Urtextes. B. verwendet nicht einfach eine der gängigen griechischen Bibelausgaben, sondern berücksichtigt präzise und konsequent auch die verschiedenen Lesarten der alten Handschriften, besonders von P<sup>46</sup>. Diese Mühe lohnt sich und belohnt auch den Leser, der anhand der deutschen Übersetzung auch schwierigste Textpassagen verstehen kann. Der große Wert des Kommentares liegt wohl darin, dass B. sich nicht von gängigen Auslegungen oder Vorverständnissen (Naherwartung), sondern vom Text leiten lässt.

Schwierige und manchmal doch eigen anmutende Übersetzungsvarianten erklärt der Autor mit Exkursen in die Grammatik und Semantik der griechischen Sprache. Die kritische aber nicht aggressive Diskussion mit der einschlägigen Paulusliteratur, der EÜ und der Lutherübersetzung, beleben diesen Band.

Ein bereichernder Kommentar für Studierende und Lehrende, der auch zu einem erschwinglichen Preis erwerbbar ist.

Linz

Johann Hintermaier

The Church's Bible, 1 Corinthians. Interpreted by Early Christian Commentators. Translated and Edited by Judith L. Kovacs, Grand Rapids-Cambridge 2005 (Eerdmanns), XXIX+340 Seiten, gebunden \$ 35,-/ £ 19,99 ISBN 978-0-8028-2577-3

Diese neue Serie, die von Robert Louis Wilken herausgegeben wird, hat zum Ziel, die christliche Interpretation der Heiligen Schrift im ersten Jahrtausend zugänglich zu machen. Der Herausgeber weist im Vorwort darauf hin, daß im Großteil der ganzen Kirchengeschichte Theologie als Interpretation der Schrift stattfand und daß es dabei um eine geistliche Aufgabe ging. In diesem Band sind die Äußerungen zusammengestellt, die in den verschiedenen lateinischen und griechischen Quellen zu finden sind und sich auf längere oder kürzere Passagen des 1 Kor beziehen. In der Einleitung zum Brief betont die Bearbeiterin J. Kovacs, daß es der patristischen Exegese nicht um den buchstäblichen Sinn des Textes geht, sondern mehr darum, welche Veränderung der Text im Leser bewirkt oder bewirken soll. Die angeführten Abschnitte befassen sich zuerst mit der Person des Paulus, dann mit allgemeinen Bemerkungen zum 1 Kor und dann zu einzelnen Stellen. So findet man z.B. bei 1 Kor 5,9-11 Äußerungen von Origenes, Photius und Augustinus, etc. Der Wert des Buches besteht nicht nur in der Zugänglichmachung der weitverstreuten Quellen, sondern wohl noch mehr darin, daß es einen anderen biblischen Zugang vermittelt als die historisch-kritische Methode oder die übrigen, heute üblichen Versuche. Die Spiritualität dieser Texte ist ein Kontrast und ein Appell.

Linz

A. Fuchs

Reimund Bieringer - Emmanuel Nathan - Dominika Kurek-Chomycz (Hg), 2 Corinthians. A Bibliography (Biblical Tools and Studies, 5), Leuven 2008 (Peeters), 20+352 Seiten, gebunden € 78,- ISBN 978-90-429-2000-2

Diese Bibliographie ist als Produkt eines wissenschaftlichen Forschungsprojektes und einer begleitenden Arbeitsgruppe zum 2 Kor entstanden. An Vorarbeiten konnte die Bibliographie benützt werden, die in dem Kommentar von R. Bieringer-J. Lambrecht, *Studies in 2 Corinthians*, BETL 112, Leuven 1994, 3-66 enthalten war. Die Aufarbeitung geschieht in drei Kategorien, Teil 1: Kommentare (1-11), Teil 2: Zusammenstellung nach Perikopen (13-145), Teil 3: nach Themen (147-259). Von 261-352 findet sich noch eine alphabetische Liste aller Beiträge, wobei die Angaben in allen vier Abschnitten jeweils vollständig sind, sodaß zeitraubendes Suchen vermieden wird. Die Autoren haben sich bemüht, alles Vorhandene einschließlich 2007 zu erfassen, sodaß wieder eines jener großartigen Arbeitsmittel geschaffen wurde, wie man sie von Leuven schon lange kennt und schätzt.

Linz

A. Fuchs

Edmondo F. Lupieri, *A Commentary on the Apocalypse of John*, übersetzt von Maria Poggi Johnson und Adam Kamesar, Grand Rapids - Cambridge (W. Eerdmans) 2006, XXX+395 Seiten, kartoniert \$ 36,-/£ 21,99 ISBN 978-0-8028-6073-6

Der Verfasser, früher Professor für Geschichte des Christentums an der Universität Udine und jetzt Prof. an der Loyola University in Chicago, ist u.a. bekannt

durch seine Publikationen über Johannes den Täufer (1988) und die Mandäer (2002). Der vorliegende Kommentar wurde ursprünglich in der Reihe *Scrittori Greci e Latini* veröffentlicht und war hauptsächlich als Einführung für Leser mit klassischer Bildung gedacht. Die amerikanische Übersetzung ist aber eine erweiterte und bearbeitete Übersetzung, die auf einen größeren Kreis von Lesern abzielt. Lupieri versucht die Apk auf historischem und kulturellem Hintergrund verständlich zu machen und verzichtet auf alle linguistischen und ähnlichen Manöver. Kennzeichnend ist für das Buch, daß die Apk ausschließlich aus ihrer jüdischen Denkweise verstanden wird und der Verfasser die Einwirkung außerjüdischer Mythen für unzutreffend hält, die u.a. für das Kap 12 oft herangezogen wurden. Sehr informativ ist innerhalb der langen Einführung in den Kommentar der Abschnitt zur Apokalyptik. Der jüdische Hintergrund bestimmt natürlich auch den konkreten Kommentar, was einerseits zu einem von anderen Erklärungen abweichenden Verständnis führt (z.B. bei der Erklärung der Zahl 666 oder der Vorstellung des *Nero redivivus*), manchmal aber auch mit einer Menge von Traditionsmaterial konfrontiert, die der Leser nicht unbedingt bewältigen kann (z.B. zu Apk 12). Abgesehen davon ist das Buch aber ein Lehrstück dafür, wie unabdingbar der kulturelle Hintergrund für das Verständnis dieser ntl. Schrift ist, dem man durch das Studium dieses Bandes sicher in manchem näherkommt.

Linz

A. Fuchs

Miracles and Imagery in Luke and John. Festschrift Ulrich Busse, hg. von J. Verheyden - G. van Belle - J.G. van der Watt (BETL,218), Leuven 2008 (Uitgeverij Peeters), 18+287 Seiten, kartoniert € 78,- ISBN 978-90-429-2115-3

Die Festschrift zum 65. Geburtstag und zur Emeritierung entspricht in ihrer vierfachen Orientierung den bevorzugten Arbeitsgebieten des Jubilars. Nach einem sehr kurzen Porträt und einer Bibliographie Busses folgen 12 Beiträge von Lehrern und Freunden, die Busse in seiner näheren Umgebung, Jerusalem und Südafrika gefunden hat. P. Hoffmann sucht bei Lk 6,39f nach dem Wortlaut und der Einordnung in Q, R. Hoppe geht der Funktion der Personen in Lk 5,1-11 nach, B. Koet-W.North stellen die Rolle der Martha als Jüngerin bei Joh 11 heraus, und A. Denaux-I.v.Wiele untersuchen die genaue Bedeutung der doppelten Zeitangebe von Lk 24,29. Es läuft darauf hinaus, daß das Mahl in Emmaus zur Zeit des Abendopfers stattgefunden hat. T. Nicklas untersucht das zweite joh. Zeichen, während D.F. Tolmie nach der wirklichen Bedeutung von Joh 13,26 sucht. J.A. du Rand liefert eine narratologische und soziologische Untersuchung der ersten Abschiedsrede, während G.J. Steyn der Bedeutung von *kyrios* bei Joh nachgeht. M. Theobald präsentiert Augustinus' Interpretation des wunderbaren Fichfangs, M.J.J. Menken untersucht die Figur des Kain in 1 Joh 3,12. Von J.M. van Cangh stammt eine Untersuchung der Wunder Jesu im Vergleich mit denen des Asklepios, Apollonios

oder rabbinischer Quellen. Den Abschluß bildet ein Aufsatz von J. van der Watt zu den Forderungen afrikanischer Exegeten nach stärkerer Berücksichtigung der Inkulturation. Der europäischen, überzüchteten Exegese wird eine volksnahe gegenübergestellt, obwohl auch eine solche nicht ohne gründliche histor.-kritische Studien zu haben sein wird.

Linz

A. Fuchs

Ergänzungen zu Busse: Das Englisch einiger südafrikanischer Aufsätze scheint noch verbesserungsfähig zu sein, englische grammatische Fehler 157, 241, 253, 254: with the same choice than? 12: Schüler; 48, Anm.6: vergessene zeugnissen, 111: deleatur lift, 142: In her discussion, bezogen auf René Kieffer, in his; 148: Glauben; Computertrennung: 43: Übe-rinterpretation; 143: eingeset-zten, 155: mangel-nde; 226: sy-noptique, griech. Betonung; 238: partilineal?; Hoppe, 35, schreibt zu Unrecht von dem "nach der Taufszene ... verlassenen Mk-Leitfaden", weil er Lk 4,1-13 fälschlicherweise zu Q rechnet, was eine ganze Reihe von Gegengründen außer Betracht läßt. Vgl. dazu SNTU 33 (2008) 191-208.

Aufgabe und Durchführung einer Theologie des Neuen Testaments, hg. von Cilliers Breytenbach und Jörg Frey (WUNT, 205), Tübingen 2007 (Mohr Siebeck), 12+364 Seiten, gebunden € 99,- ISBN 978-3-16-149252-5

Die Referate, die anlässlich einer Tagung in Berlin 2004 bzw. in ihrem Kontext entstanden sind, drehen sich alle in gewissem Sinn um die Berechtigung und Aufgabe einer biblischen Theologie. In der Auseinandersetzung um die Kanonfrage ist für manche Exegeten die Diskussion strittig, ob nur im ntl. Kanon enthaltene Schriften Gegenstand der biblischen Theologie sein oder auch andere urchristliche Werke in die Untersuchung einbezogen werden sollen. Gegenüber der Beschuldigung einer willkürlichen Festlegung der Kanongrenze wurde darauf hingewiesen, daß die kanonischen Schriften „adäquater Ausdruck des Glaubens der frühen Kirche“ sind (137) und der ntl. Kanon dementsprechend als konstitutive Voraussetzung einer Theologie des NT (vgl. 139) betrachtet werden muß. Aus den zahlreichen, im Durchschnitt sehr gehaltvollen Beiträgen muß vor allem die ausgezeichnete Abhandlung von J. Schröter, Die Bedeutung des Kanons für eine Theologie des NT (135-158) hervorgehoben werden. Schröter betont, daß die Entstehung des ntl. Kanons keinerlei willkürliche Festlegung darstellt. Wichtig erscheint auch die deutliche Beurteilung des NT im Verhältnis zum Alten als einer interpretatio christiana, was in klarem und erfreulichem Gegensatz steht zu den immer wieder vorgebrachten leeren Beschuldigungen einer Enteignung jüdischer Texte durch das Christentum. Schröter bestreitet deshalb eine heilsgeschichtliche Kontinuität zwischen den beiden Teilen der christlichen Bibel. Als Konsequenz aus der Festlegung des Kanons ergibt sich für den Autor der klare Ausschluss des Thomasevangelii-

ums, was der entgegengesetzten nordamerikanischen Propaganda Grenzen setzt, sowie die Zurückweisung der bekannten Konzepte eines „Kanon im Kanon“ oder einer falschen Betonung einer „Mitte der Schrift“. – Ohne auf weitere Details und andere Beiträge näher eingehen zu können, soll nur noch darauf aufmerksam gemacht werden, daß unter den systematischen Aufsätzen die von P. Neuner zu „Fundamentaltheologischen Implikaten einer Theologie des NT“ sowie von K. Lehmann zur „Bedeutung von Bibel und Wissenschaft für Kirche und Gesellschaft“ von großer Klarheit und Qualität sind. Aus diesem Band ist viel zu gewinnen, auch wenn das Thema einer biblischen Theologie nicht im Zentrum der Exegese steht.

Linz

A. Fuchs

Wilckens Ulrich, Theologie des Neuen Testaments, Band II: Die Theologie des Neuen Testaments als Grundlage kirchlicher Lehre. Teilband 1: Das Fundament, Neukirchen-Vluyn 2007 (Neukirchener Verlag), Paperpack, 327 Seiten, € 29,90 ISBN: 978-3-7887-1908-1

In diesem Teilband, dem Fundament seiner breit angelegten ntl. Theologie, sucht W. nach den Kerntexten und Grundlagen einer gesamtbiblischen Theologie. Im ersten Kapitel kommt er allgemein auf die Bedeutung der kanonischen Exegese zu sprechen. Der Zugang über die „geistliche Schriftlesung“ (Kap I. 4) und das zum Teil langatmige Nacherzählen von Bibelstellen könnte etwas konzentrierter und systematischer gestaltet sein.

W. geht von den Versen Ex 34,6f aus, die er die „Mitte biblischer Theologie“ nennt. Von diesem Text her und immer wieder auf ihn Bezug nehmend, erschließt er das Wesen und Wirken des drei-einen Gottes in der gesamten Heilsgeschichte. Zunächst tut er das in den Texten des AT, dann in denen des NT. Hier zeigt er, wie sich im Wirken und der Auferweckung Jesu nicht der Zorn, sondern Gottes Heilswille vollendet (*sola gratia*): „So ist der Sühnetod Christi die letzte, radikale Weise, wie *Gottes Liebe* zu uns im Sinn von Ex 34,6f. *seinen Zorn überwindet*“ (233). Ein konsequent trinitarischer Ansatz durchzieht seine Bibeltheologie und so kommt er im letzten Kapitel auf das versöhnende und einheitsstiftende Wirken des Heiligen Geistes zu sprechen, in dem Gott und Christus handeln (272).

Die Suche nach dem *einem* Fundament in der biblischen Theologie, - in seinen Ausführungen greift er häufig auf Lohse, Pannenberg und Bultmann zurück -, zieht zwangsweise Abstraktionen und Verkürzungen nach sich, die auch W. in Kauf nehmen muss. Dennoch gelingt es dem Autor, einen wesentlichen Aspekt für „die Theologie des Neuen Testaments als Grundlage kirchlicher Lehre“ herauszuarbeiten.

Linz

Johann Hintermaier

Sandra Hübenthal, Transformation und Aktualisierung. Zur Rezeption von Sach 9 - 14 im Neuen Testament (SBB, 57), Stuttgart 2006 (KBW), 403 Seiten, kartoniert € 49,90 ISBN 3-460-00571-8

Die vorliegende Studie wurde 2005 an der Phil.-Theol. Hochschule St. Georgen in Frankfurt als Dissertation vorgelegt (J. Beutler) und widmet sich der Frage, in welcher Weise die Kapitel 9-14 von Deuteriosacharja im Neuen Testament Verwendung finden. Die Autorin ist dabei sowohl inhaltlich wie formal interessiert, vor allem aber ist sie überzeugt, daß eine exakt reflektierte Intertextualität einen Fortschritt gegenüber der gewöhnlichen Exegese bringen könne. In einem ausführlichen literaturwissenschaftlichen Kapitel versucht sie Zitat, Anspielung und Echo genau voneinander zu scheiden und als Plus der von ihr verwendeten Arbeitsweise herauszustellen, daß die Aufmerksamkeit der Exegeten nicht nur dem blanken Zitattext gelten darf, sondern auch der Kontext der zitierten Passagen sowohl im AT wie im NT beachtet werden muß. Nach diesem theoretischen Abschnitt zur Methodenreflexion wird die konkrete Übernahme von Sach 9-14 im NT überprüft, was zu dem Ergebnis führt, das im Titel zum Ausdruck kommt: daß es den ntl. Autoren um Transformation und Aktualisierung geht, keineswegs um unveränderte Konservierung verschiedener Textfragmente. Die Studie wird vermutlich vor allem als methodisches Exempel zur Intertextualität Verwendung finden, soweit nicht das Referat über die inhaltlich-exegetische Diskussion von Interesse ist.

PS: Die „Studien zum Neuen Testament und seiner Umwelt“ (SNTU) sind der Autorin trotz 33 Bänden noch immer so unbekannt, daß sie sie als StUNT zitiert, ohne zu wissen, daß dies eine andere Reihe ist.

Linz

A. Fuchs

Adela Yarbro Collins - John J. Collins, King and Messiah as Son of God. Divine, Human, and Messianic Figures in Biblical and Related Literature, Grand Rapids-Cambridge 2008 (Eerdmans), XIV und 261 Seiten, kartoniert \$ 28,-/£ 15,99, ISBN 978-0-8028-0772-4

Beide Autoren (-innen), die schon seit Jahrzehnten durch zahlreiche Publikationen zum Thema dieses Tagungsbandes bekannt sind, legen nacheinander je vier Aufsätze vor, die sich mit den Begriffen Sohn Gottes, Messias und Menschensohn beschäftigen. J.J. Collins erörtert dabei die relevanten Vorstellungen von AT und vorchristlichem Judentum, während A.Y. Collins Messias und Gottessohn bei Paulus, bei den Synoptikern, Jesus als Menschensohn und die Verbindung dieser Begriffe bei Joh und Apk untersucht. Am aufschlußreichsten werden wohl viele Leser Kap.7 finden, wo A.Y.C. die Geschichte der Menschensohnforschung skizziert und u.a. zu der Feststellung kommt, daß 4 Esra (geschrieben nach 70 n.Chr.) und die Gleichnisse des Henoch (verfaßt zwischen 40-70 n.Chr.) den Menschen-

sohnähnlichen von Dan 7 als Messias verstanden haben (165), was wichtige Folgerungen für Jesus selbst mit sich bringt. Es ist anzunehmen, "that Jesus drew large crowds and was probably identified as the messiah of Israel by some who saw and heard him, already in his lifetime" (171). Jesus selbst verstand sich gemäß der Antwort an den Täufer bzw. 4Q521. - Seit Bultmann haben sich die Zeiten deutlich verändert.

Linz

A. Fuchs

Paul Barnett, Paul. *Missionary of Jesus (After Jesus, Vol. 2)*, Grand Rapids - Cambridge 2008 (W. Eerdmanns), 16+240 Seiten, kartoniert \$ 16,-/ £ 8,99 ISBN 978-0-8028-4891-8

Paul Barnett, früherer anglikanischer Bischof und jetzt lecturer am Moore Theological College, Sydney, und teaching fellow am Regent College in Vancouver, legt hier den zweiten Teil einer Trilogie vor mit dem Titel: *After Jesus (1 =The Birth of Christianity: The First Twenty Years, Grand Rapids 2005; 3 geplant: Finding the Historical Jesus)*. Der Verfasser geht der Herkunft und theologischen Ausbildung des Paulus in Tarsus und Jerusalem genau nach, beschreibt die Jahre 34-47 n.Chr., in denen er vorwiegend Juden und Gottesfürchtigen predigte; die Hauptaufmerksamkeit haben aber die Jahre 47-57. Im Widerspruch zu anderen Thesen bedeutet Damaskus für Paulus den radikalen Neuanfang, keineswegs Antiochien; dem Widerstand gegen die Jerusalemer Gegenmission ist es zu verdanken, daß das Christentum nicht zu einem "subset of Judaism" wurde (202). Der Autor ist in vielem konservativ, Gal gilt als der früheste Brief (um 47), 1 und 2 Thess um 50, Kol und Eph um 55; nur Phil und Past schrieb Paulus nach der ersten römischen Gefangenschaft, nach der er sich in den ägäischen Raum begab. Auf Gegenargumente geht der Autor praktisch nirgends ein. Ein umfassenderes Bild der Forschung muß man anderswo suchen.

Linz

A. Fuchs

James D. G. Dunn, *The New Perspective on Paul. Collected Essays (WUNT, 185)*, Tübingen 2005 (Mohr Siebeck), 12+539 Seiten, gebunden € 149,- ISBN 3-16-148677-3

Der Verfasser sammelt in diesem Band die wichtigsten seiner Beiträge, die er im Lauf von rund 20 Jahren (1983-2005) zu dem von ihm selbst in hohem Maß vorangetriebenen Thema eines neuen Paulusverständnisses geschrieben hat. In einem langen Einleitungskapitel (1-88) faßt der Autor zusammen, wie es zu dieser Wendung im Verständnis der paulinischen Theologie kam, um welche Fragen es in der Diskussion der letzten Jahre ging und mit welchen Problemen die Paulusexegese weiterhin zu tun haben werde. Dunn benützt dabei die Gelegenheit, um seine eigenen früheren Stellungnahmen teilweise zu präzisieren und wiederholt auf Kri-

tik oder Mißverständnisse einzugehen. Auf Widerspruch gestoßen ist verschiedentlich sein Verständnis von „Werken des Gesetzes“ und was das damit gemeinte Anliegen des Paulus gewesen sei, weil sich der Ausdruck nicht nur auf die *boundary markers* von Beschneidung und Reinheitsvorschriften einengen lasse. Nach Dunns Meinung war das Eintreten des Paulus für „Rechtfertigung allein aus Glauben“ von Anfang an klar und fest. Erst die judaistische Gegenmission in seinen Gemeinden, die von den Heiden Gesetzesobervanz forderte und damit den Zugang zum christlichen Glauben erschwerte oder unmöglich machte, bewog Paulus zur ergänzenden Erklärung „und nicht durch Werke des Gesetzes“ (vgl. 33). Abschließend betont Dunn, daß er „Rechtfertigung durch Glauben allein“ für so wichtig hält wie Paulus selbst oder Augustinus und Luther, während man ihm teilweise eine Entlutherisierung der protestantischen Paulusexegese vorgeworfen hatte. Rechtfertigung aus dem Glauben „speaks against all attempts to add *anything* to the gospel as essential to salvation“ (87). Erstaunlich und bezeichnend zugleich ist, daß Dunn meint, in einem antikatholischen Schwenk erläutern zu müssen: „not excluding particular definitions of apostolic succession, eucharistic exclusivity, denial of women’s ministry, assertion of biblical inerrancy, and such *extras*“ (aaO.). Ob Dunn sich damit selbst einen guten Dienst geleistet hat, ist fraglich; als Beispiel für die von Paulus vertretene Freiheit des Geistes (liberty and freedom of that gospel, 88) kann diese protestantische dogmatische Bevormundung wohl auch nicht gelten. Dunn hat zuletzt einen „Eifer“ gezeigt wie Paulus vor seiner Bekehrung; und den hat dieser später als Verirrung begriffen.

Linz

A. Fuchs

Stephen Westerholm, *Perspectives Old and New on Paul. The „Lutheran“ Paul and His Critics*, Grand Rapids-Cambridge (Eerdmans), XIX+488 Seiten, kartoniert \$ 35,-/ £ 24,99, ISBN 0-8028-4809-5

Das Buch bietet die stark überarbeitete und ergänzte Fassung des Werks, das der Autor 1988 unter dem Titel: *Israel’s Law and the Church’s Faith. Paul and His Recent Interpreters* veröffentlicht hat. In einem ersten Teil (3-97) legt der Verfasser die in jüngster Zeit unter Kritik geratene „lutherische“ Interpretation der paulinischen Theologie dar und behandelt das entsprechende Verständnis von Augustinus, Luther selbst, Calvin und Wesley. Daß diese nicht immer homogen sind, macht für damit nicht näher Vertraute eine Bemerkung über Wesley mehr als deutlich: „Luther’s celebrated *Commentary on Galatians* Wesley deemed an excellent book until he read it; then it struck him as ‚shallow‘, ‚muddy and confused‘, irresponsible in its denunciation of reason and blasphemous in its dismissal of good works and God’s law ... The God of Calvin he thought worse than the devil“ (64). Der 2. Abschnitt (99-258) informiert über die breite Kritik an der lutherischen Fehlinterpretation von Seiten zahlreicher Autoren des 20. Jahrhunderts. Hier geht



es nicht nur um Verständnis oder Mißverständnis des Judentums durch Paulus, Luther oder moderne Exegeten, sondern nach wie vor um die Bedeutung der Begriffe von Gesetz und Rechtfertigung, die Frage von Widersprüchen in der pln. Theologie, Rechtfertigung als Kritik bloßer *boundary markers* oder grundsätzlichen jüdischen Denkens, etc. Im 3. Teil (259-445) stellt der Verfasser den historischen Paulus dem lutherischen gegenüber. Nach Sicht des Verfassers haben die Kritiker das Verdienst, daß sie die historische Situation erkannt haben, die zur pln. Rechtfertigungslehre geführt hat, während die „Lutheraner“ nach wie vor die Aufmerksamkeit auf den wesentlichen Punkt der pln. Lehre lenken. - Die Monographie gibt einen guten Überblick über die Auseinandersetzungen vor allem in der englisch-amerikanischen Literatur, die Einbeziehung der deutschen Exegese wäre für alle von Vorteil.

Linz

A. Fuchs

Paulus und Johannes. Exegetische Studien zur paulinischen und johanneischen Theologie und Literatur, hg. von Dieter Sänger und Ulrich Mell (WUNT, 198), Tübingen 2006 (Mohr Siebeck), 10+556 Seiten, gebunden € 109,- ISBN 3-16-149064-9

Dieser Band geht auf ein Symposium zurück, das anlässlich des 70. Geburtstags von J. Becker 2004 an der Universität Kiel stattfand und sich mit seiner Doppelthematik am Werk des Jubilars ausrichtet. Darüber hinaus sind vier weitere Beiträge von R. von Bendemann, U. Mell, D. Sänger und K. Scholtissek eingefügt; die technische Bearbeitung sowie die Register gehen auf A. Labahn, F. John, K. Klänhardt und A. Räger zurück.

J. Frey beginnt den joh. Teil mit einer Abhandlung „Zu Hintergrund und Funktion des joh. Dualismus“, in der er überzeugend nachweist, daß es sich bei diesem „Theologumenon“ keineswegs um ein umfassendes joh. Konzept handelt und sowohl die Herleitung aus der Gnosis wie die aus Qumran unhaltbar sind. Dies wird von K. Scholtissek deutlich bestätigt, der sich im übrigen mit Joh 5 und Joh 9 befaßt. M. Theobald zeigt auf, daß sich die Auseinandersetzung im JohEv um die Hochchristologie dreht und dieser Schritt für die Judenchristen unverzichtbar ist. J. Zumstein wendet sich den joh. Metaphern, vor allem in Joh 10 zu.

Der Paulusteil, der nur ausschnittsweise vorgestellt werden kann, beginnt mit einer sehr kenntnisreichen Untersuchung von „Zorn Gottes“ im Röm auf dem Hintergrund der entsprechenden hellenistisch-römischen Vorstellungen (Seneca, De ira) und der konkreten römischen Verhältnisse (Kaiser) von R.v.Bendemann. O. Hofius untersucht den umstrittenen Begriff „Werke des Gesetzes“ und interpretiert ihn als Toragehorsam in ganz umfassendem Sinn, womit er implizit sowohl gegen M. Bachmann wie gegen J. Dunn argumentiert. A. Lindemann geht dem Verhältnis von christlichem Apostel Paulus und pharisäischer Vergangenheit nach, während

U. Mell den Gal als Gemeindeleitungsbrief vorstellt.- Abschließend nimmt J. Becker selbst „Zum Verhältnis des johanneischen Kreises zum Paulinismus“ Stellung und kommt zu einer klaren Absage: „Der Paulinismus und der johanneische Kreis stehen selbständig nebeneinander“ (495), während verschiedene Ansätze Joh als Weiterführung und Vollendung der pln. Welt verstanden (474). Die Referate sind selbstverständlich sowohl für Joh wie für Paulus weiterführend, obwohl die Zusammenordnung nicht ganz überzeugt.

Linz

A. Fuchs

E(rnest) Randolph Richards, *Paul and First-Century Letter Writing. Secretaries, Composition and Collection*, Downers Grove 2004 (Inter-Varsity Press), 252 Seiten, kartoniert £ 12,99 ISBN 0-8308-2788-9

Der evangelikale Autor, dessen theologische Prägung und Herkunft nirgends zu übersehen ist, legt hier ein Buch vor, das sich mit den technischen und literarischen Bedingungen des Briefschreibens in der Antike und vor allem mit Bezug auf die Paulusbrieve beschäftigt. Richards, der schon 1991 eine Monographie mit ähnlicher Thematik veröffentlicht hat (*The Secretary in the Letters of Paul*, WUNT 2,42), vertritt einen ausgesprochen konservativen Standpunkt, bietet aber einen leicht verständlichen Stil und geht an die verschiedenen Fragen seines Themas mit beachtlicher Aufmerksamkeit und Vielseitigkeit heran. Das hindert ihn nicht, sowohl die dpl Briefe wie die Past für echt zu halten und Pseudepigraphie mit Betrug gleichzusetzen. Der Autor beruft sich dabei darauf, daß sowohl die Mitarbeiter des Paulus (Timotheus, Sosthenes) wie die Schreiber einen wichtigen Anteil am Entstehen der Briefe hatten. So konnte nicht bloß der Sekretär den Wortlaut geringfügig ändern, vor allem konnten die Mitarbeiter eigene Gedanken in den verschiedenen Entstehungsstufen eines Briefes einbringen, mit Wissen und Zustimmung des Paulus, sodaß diese Passagen zwar nicht-paulinisch, aber nicht un-paulinisch sind. Für die Entstehung eines Briefes ist aufgrund von verschiedenen Entwürfen und Überarbeitungen mit mehreren Wochen zu rechnen, und auch die Gefangenschaftsbrieve sind so entstanden. Paulus konnte im Mamertinischen Gefängnis in Rom zwar 2 Tim nicht selber schreiben, aber der Sekretär, der sich im Stockwerk über ihm und mehr als 20 Fuß entfernt befand, konnte ihn gut verstehen, etc. Trotz dieser, einen europäischen Exegeten sehr überraschenden Positionen enthält das Buch viel interessantes Faktenmaterial, sodaß man es doch besser lesen als übergehen sollte.

Linz

A. Fuchs

E.A. Judge, *The First Christians in the Roman World. Augustan and New Testament Essays*, hg. von James R. Harrison (WUNT, 229), Tübingen 2008 (Mohr Siebeck), XIX+786 Seiten, gebunden € 149,- ISBN 978-3-16-149310-2

E.A. Judge, emeritierter Professor für (antike) Geschichte an der australischen Macquarie University, ist vielen Lesern ntl. Studien durch seine Abhandlungen zur sozialen Welt der Christen in der griechisch-römischen Kultur bekannt. J.R. Harrison, einer seiner Schüler im gleichen Grenzgebiet von römischer Macht und Anfängen sozialer christlicher Entfaltung, hat die Aufsätze ausgewählt und herausgegeben, die sich im ersten Kapitel ausschließlich mit Augustus und seiner Zeit, anschließend mit dem Erscheinen des Christentums im römischen Imperium beschäftigen. Unter den drei Überschriften: Das römische Reich und die ersten Christen, Soziale Innovation in den frühen Kirchen, und Die ersten Christen und die Umgestaltung der Kultur, finden sich u.a. Aufsätze zum Zeichen des Tieres in Apk 13,16, zum Beginn der römischen Gemeinde, zu den frühen Christen als scholastische Gemeinschaft, ein Vergleich von Sokrates und Paulus, eine Erörterung zum Widerstand des NT gegen klassische Bildung, u.ä. "Christliche Gruppen in nichtchristlicher Gesellschaft" ist der einzige Beitrag auf Deutsch. - Fast gleichzeitig mit der vorliegenden Auswahl ist ein zweiter Sammelband von Judge erschienen: *Social Distinctives of the Christians in the First Century*, Peabody 2008, und ein weiterer: *What Jerusalem Had to Do With Athens. Cultural Transformation in Late Antiquity*, soll in absehbarer Zeit die Christianisierung des römischen Reiches behandeln, sodaß die christlich-kulturgeschichtlichen Studien des Autors eindrucksvoll versammelt sind. Aus der Sicht der ntl. Exegeten wäre es wohl wünschenswert gewesen, die klassischen von den christlichen Aufsätzen zu trennen und in zwei gesonderten Bänden zu veröffentlichen, auch wenn sie für den Verfasser wie für den Herausgeber zu ein und derselben Welt gehören.

Linz

A. Fuchs

James A. Kelhoffer, *The Diet of John the Baptist. „Locusts and Wild Honey“ in Synoptic and Paristic Interpretation* (WUNT, 176), Tübingen 2005 (Mohr Siebeck), 23+256 Seiten, gebunden € 69,- ISBN 3-16-148460-6

Diese Abhandlung wendet sich der sehr speziellen Frage zu, welche Bedeutung die Angabe von Mk 1,6/Mt 3,4 hat, daß Johannes der Täufer von Heuschrecken und wildem Honig lebte. Mit unerwarteter Ausführlichkeit und erstaunlicher Verwendung von Literatur, die in keinem ntl. Kommentar zu finden ist, geht der Autor der Bedeutung von *akrides* und wildem Honig in der Antike nach, berichtet über die Ersetzung von *akridas* durch *rhizas*, um die westliche Aversion gegen den Text zu erklären, und verständlich zu machen, wie aus Johannes ein Vegetarier werden konnte, der in der Antike und im Mittelalter zum Vorbild der Askese wurde. Obwohl die Erforschung dieser Zusammenhänge mit Akribie und Sachkenntnis erfolgt, ist man überrascht, daß diese Studie Eingang in die Reihe der WUNT fand,

da das Interesse der Exegese vermutlich auch in Zukunft bei wesentlicheren Themen liegen wird.

Linz

A. Fuchs

Bart D. Ehrman, *The New Testament. A Historical Introduction to the Early Christian Writings*, New York - Oxford <sup>4</sup>2008 (Oxford University Press), 592 Seiten, 107 Photos, 10 Karten, kartoniert £ 29,99 ISBN 978-0-19-532259-0

Es handelt sich um eine 2000 erarbeitete und inzwischen ergänzte Einleitung in das Neue Testament nordamerikanischen Stils. Dies bedeutet, daß nicht nur die Themen und Probleme der speziellen Einleitung erörtert werden, sondern daß auch die griechische und römische Geschichte der antiken Welt in politischer und philosophischer Hinsicht ausführlich vorgestellt wird und daß auch apokryphe Schriften und andere außerneutestamentliche Literatur ausführlich zu Wort kommen.

Der Verfasser beginnt damit, daß er im Gefolge von Walter Bauer am Beginn der Entwicklung sehr irritierend eine ganze Reihe von verschiedenen christlichen Bekenntnissen oder Christentümern wie die ebionitischen Adoptionisten, die Marcioniten, Gnostiker und andere vorhanden sieht, sodaß die protoorthodoxen Christen, die später die Oberhand gewannen, beinahe nur als eine beliebige Strömung neben anderen („early Christianity was lots of different things“) erscheinen, was der historischen Entwicklung eindeutig widerspricht und anstelle der Dimension des Glaubens eher den Eindruck bloß größerer, rein innerweltlicher Durchsetzungskraft vermittelt. Bei den Schriften des ntl. Kanons handelt es sich dementsprechend nur um die Auswahl der siegreichen Gruppe, was die entscheidende Treue zur apostolischen Tradition völlig vermissen läßt. Es liegt ganz auf dieser Linie, daß den apokryphen Schriften außerhalb des NT mit ihrer verwirrenden Flut zum Teil abstruser Weiterentwicklungen sehr großer Raum eingeräumt wird, was erneut den Eindruck fördert, daß das NT weithin aus historischem, religionswissenschaftlichem oder literarischem Interesse studiert wird, aber als Dokument der Offenbarung und des Glaubens nicht von Interesse ist. Den besonderen Bedürfnissen nordamerikanischer Leser ist es wohl zu verdanken, daß die Gattungsfrage der Evangelien, die Unterdrückung der Frau im frühen Christentum und antijüdische Beschuldigungen einen ausführlichen Platz erhielten. Interessanterweise ist der Autor den Q-Rekonstruktionen von J. Kloppenborg gänzlich abgeneigt und findet auch für die von verschiedenen Seiten so heftig vertretene Q-Gemeinde in Unter-galiläa keinen historischen Platz. Viel interessantes Material findet man dagegen im Abschnitt zu Jesus als apokalyptischem Propheten oder der ersten nachösterlichen christologischen Entwicklung. Textkritik gehört zu den bevorzugten Interessensgebieten des Verfassers, doch besteht hier die Gefahr, daß vor lauter ungewollten oder absichtlichen Abschreibfehlern die Verlässlichkeit der christlichen Traditi-

on und die Ernsthaftigkeit des Inhalts ungläubwürdig werden. Auf dem Gebiet der Synoptischen Frage bzw. genauer der minor agreements hat der Verfasser die Forschung der letzten 30 Jahre übersehen (vgl. *A. Fuchs, Spuren von Deuteromarkus*, Band 1-5, Münster 2004.2007), von den major agreements und ihrer Bedeutung gar nicht zu reden. Unbeschadet aller Vorbehalte bietet diese Einleitung aber ein beachtliches Maß an intensiver Auseinandersetzung, wenn auch weniger im Sinn eines traditionellen Lehrbuchs der Einleitung denn als Bericht und Erklärung dafür, wie es vom historischen Jesus zur vielfältigen Christologie des NT kam.

Linz

A. Fuchs

Charles B. Puskas - David Crump, *An Introduction to the Gospels and Acts*, Grand Rapids - Cambridge 2008 (W. Eerdmans P.C.), 17+210 Seiten, kartoniert \$ 19,-/£ 10,99 ISBN 978-0-8028-4557-4

Beide Autoren dieser empfehlenswerten Einleitung sind den neutestamentlichen Lesern schon seit Jahren bekannt, Puskas durch seine Einleitung in das NT: *An Introduction to the New Testament*, Peabody 1989, und Crump durch seine Monographie: *Jesus the Intercessor. Prayer and Christology in Luke-Acts* (WUNT, 2/49), Tübingen 1992, Grand Rapids 1999. Wie bei nordamerikanischen Einleitungen üblich, bringen die Verfasser vor den Details der speziellen Einleitung in die Evangelien zuerst einen Abschnitt über die historische Umwelt der ntl. Schriften und anschließend ein Kapitel zu den historisch-kritischen Methoden der heutigen Exegese; mit soziologischen und literaturtheoretischen Problemen belasten sie die Leser nicht. Bei den Evangelien selbst werden die literarische Eigenart und die theologischen Grundzüge hervorgehoben und dabei auch die jüngere Forschung verarbeitet. Die Literaturangaben sind im Durchschnitt ausgezeichnet und besonders für europäische Leser eine willkommene und nützliche Information über die englischsprachige Exegese. Mit den beiden erwähnten Charakteristika (antike Umwelt, Hervorhebung der literarischen Züge) sind sie manchen europäischen Publikationen eher voraus, während auf dem Gebiet der Synoptischen Frage die bekannten Defizite zu finden sind. Hier fehlt es an jeder Vorstellung der Bedeutung der minor und major agreements und der gesamten zugehörigen Forschung [Vgl. *A. Fuchs, Spuren von Deuteromarkus*, Bd.1-5, Münster 2004-2007; *ders.*, *Defizite der Zweiquellentheorie*, Frankfurt 2009]. Die Ausrichtung des Buches auf den amerikanischen Leser hat hier schon im Vorfeld zu Fehlentscheidungen geführt. Positiv ist jedoch zu bewerten, daß bei der Beschreibung von Q die so irritierenden und besonders in den USA so einflußreichen Hypothesen von J.M. Robinson und J. Kloppenborg (Schichtenanalyse, Vergleich mit dem Thomasevangelium, Q-Gemeinde) keine Erwähnung finden, wie auch soziologische, feministische, postkoloniale und ähnliche Gesichtspunkte nicht berücksichtigt werden. Das Pendel findet anscheinend in die Normallage zurück.

Linz

A. Fuchs

Gerd Theißen, Die Entstehung des Neuen Testaments als literaturgeschichtliches Problem (Schriften der Philosophisch-historischen Klasse der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Band 40), Heidelberg 2007 (Universitätsverlag Winter), 371 Seiten, gebunden € 48,- ISBN 978-3-8253-5323-0

Im 18. Jh. hatte mit J.G. Herder die ntl. Literaturgeschichte mit der mündlichen Vorgeschichte begonnen, bei F. Overbeck mit der patristischen Literatur, für die Vertreter der Formgeschichte handelte es sich um Kleinliteratur, heute wird das NT in die Koineliteratur eingeordnet, was zugleich die Frage nach einer Grenze bzw. einem Kanon stellt. Gattungsmäßig sieht Theißen die Evangelien und Briefe des NT als „neue Schöpfungen des Urchristentums“ (35), veranlaßt durch je verschiedene zeitgeschichtliche Ereignisse: die Briefe de Paulus als Antwort auf Probleme seiner Gemeinden, die Evangelien nach dem Tod der Augenzeugen in den Krisensituationen nach der Zerstörung Jerusalems.

Im Gegensatz zu Bultmann beginnt Th. die Überlieferung mit der Verkündigung Jesu, Q und dem MkEv. Nach dem Verfasser stammt das MkEv aus Syrien und ist nicht von Johannes Markus aus Jerusalem verfaßt. Mit den unverständigen Jüngern könnten „Wandercharismatiker jenes Typs kritisiert werden, die hinter Q stehen“ (84). Als Ganzes handelt es sich um ein Bios Jesu, das der politischen Propaganda beim Aufstieg Vespasians zum Kaiser das MkEv als ein Antievangeli-um entgegenstellt.

Im Widerspruch zu verschiedenen Meinungen sind für Theißen die Paulusbriefe nicht die ältesten Quellen des Urchristentums, weil die mündliche Jesusüberlieferung älter ist, was vor allem zu W. Schmithals in radikalem Gegensatz steht. Historisch sind die Briefe aus Anlaß der Gemeindefeitung entstanden, literarisch hat Paulus den Freundschaftsbrief zu einem Gemeindebrief umgestaltet, mit *philophronesis*, *parousia* und *homilia* als kennzeichnenden Eigenschaften. Die deutero- und tritopaulinischen Briefe führen dieses Erbe in geänderten Verhältnissen im Anschluß an ihn weiter und setzen dabei verschiedenen Fehlentwicklungen Grenzen (Amt und Tradition gegen einseitige Betonung der Freiheit des Geistes). Ähnlich wird einem Übergewicht an pln. Einfluß durch die Katholischen Briefe entgegengesteuert. Das JohEv steht für Th. „an einer Wende der Religionsgeschichte“ (226), an der Schwelle der Gnosis. Zum Abschluß analysiert der Autor die Entstehung des ntl. Kanons als autoritative Stütze des Christentums. Aus religionsgeschichtlichen Gründen gehen heute zwar manche Exegeten über diese Grenze hinaus und beziehen eine Menge weiterer literarischer Werke in eine frühchristliche Literaturgeschichte ein, sind damit aber in Gefahr, die ntl. Schriften zu beliebigen Schriften zu degradieren und den Charakter des Normativen zu verlieren, was auf die Dauer einer Annihilierung des NT gleichkommt. Theißens Einführung hat

ihren besonderen Wert in der Darstellung der speziellen entstehungsgeschichtlichen Zusammenhänge der ntl. Schriften und unterscheidet sich damit von einer üblichen Einleitung, die auf den neuesten Stand gebracht und durch Literaturangaben ergänzt wäre, die aber die einzelnen Schriften unabhängig voneinander behandelt.

Einer besonderen Bemerkung bedarf nach dieser Skizze der Gesamtdarstellung seine Vorstellung von Q (57-71.74.247). In diesem Zusammenhang zeigt sich, daß Theißen mit der jüngeren Forschung zur Synoptischen Frage kaum vertraut ist. „Bis heute gilt die ‚Zwei-QuellenTheorie‘“ (57f) uneingeschränkt und unverändert, wie vor 30 Jahren. Theißen verrät keinerlei Kenntnis von den minor und vor allem nicht von den major agreements (vgl. z.B. die angeblichen Überschneidungen von Mk und Q), die das Ausmaß von Q stark verändern und eine ganze Reihe von traditionell zu Q gerechneten Perikopen aus dieser Quelle ausschließen. Wie in uralten Zeiten werden die Perikopen von Johannes dem Täufer, Taufe Jesu, Versuchung Jesu und Beelzebul zu Q gerechnet, ohne daß der Verfasser den Lesern verraten würde, daß dies längst überholt und unhaltbar ist. Keineswegs sind Q und Mk am Beginn parallel, keineswegs gehören die erwähnten Perikopen (ohne Beelzebul) zum Anfang von Q, wie es eine breite, aber exegetisch schlecht informierte Mehrheit noch immer haben möchte. So anregend die entwicklungsgeschichtliche Darstellung Theißens im allgemeinen ist, so sehr versagt sie auf dem Gebiet der Synoptischen Frage, sodaß man das Buch nur mit Einschränkungen empfehlen kann. Ohne es zu wollen ist diese Publikation ein erneuter Beweis dafür, wie weit die protestantische Exegese in Deutschland auch an Spitzenuniversitäten vom Stand der tatsächlichen Forschung entfernt ist und wie unvorstellbar zäh sie an den alten Fleischtopfen Ägyptens festhält. Bei einem Vortrag an der Akademie der Wissenschaften in Heidelberg, aus dem das Buch entstanden ist, sollten neue Erkenntnisse einen selbstverständlichen Platz haben, nicht nostalgisch alte, aber unhaltbare Thesen als immer noch gültig vorgestellt werden. Vgl. *A. Fuchs*, *Spuren von Deuteromarkus*, Bd. 1-5, Münster 2004. 2007, bzw. *ders.*, *Defizite der Zwei-quellentheorie*, Frankfurt 2009.

Linz

A. Fuchs

Ben Witherington, *The New Testament Story*, Grand Rapids - Cambridge 2004 (Eerdmans), 10+283 Seiten, kartoniert \$ 18,-/£ 12,99 ISBN 0-8028-2765-9

Der Autor, der in den letzten zwei Jahrzehnten durch eine Reihe von Kommentaren und Monographien bekannt geworden ist, legt ein neues Werk vor, in dem er vielfach auf frühere eigene Publikationen zurückgreift. Es handelt sich um eine Art Einleitung in das NT, die im ersten Teil: *The Story of the NT*, über die Entstehung des NT handelt, im zweiten Teil: *The Stories in the NT*, die wichtigsten Inhalte der ntl. Schriften beschreibt. Im ersten Abschnitt empfiehlt der Verfasser u.a., die Mit-

autorschaft von Timotheus und Silvanus bei den Paulusbriefen ernster zu nehmen (13), und zeigt sich andererseits gegenüber J.S. Kloppenborg skeptisch, daß es jemals eine Form des ‚Christentums‘ gegeben habe, die nicht Tod, Auferstehung und Wiederkunft Christi eingeschlossen habe (19). Mit Bezug auf Q bestreitet er, daß eine Gleichstellung mit dem Thomasevangelium berechtigt sei (33), rechnet aber ohne jede Kenntnis der wirklichen Probleme und der neueren Literatur [vgl. SNTU 33 (2008) 191-208] nach alter, aber unhaltbarer Gewohnheit viele overlap-Texte zum Inhalt (JohT, Taufe und Versuchung Jesu, Beelzebul und Zeichenforderung, Senfkorn). Den Paulusbriefen bescheinigt er viel rhetorisches Interesse, ausgerechnet die Past sollen persönliche und private Briefe des Paulus sein (50), der 2 Thess ist möglicherweise vor dem 1 Thess entstanden (59). Eph kann ohne weiteres eine Predigt des Paulus sein, die brieflichen Elemente wurden vielleicht später hinzugefügt, als er um 60/61 als Rundbrief verwendet wurde (66). Im MtEv erscheint Jesus wie in Q als zweiter Salomon und Lehrer der Weisheit (79). Äußerst phantasievoll und in keiner Weise verlässlich ist der Abschnitt: Tales of the Holy Family, der eher einen fundamentalistischen als exegetischen Eindruck macht. Paulus war entgegen seiner eigenen Aussage wahrscheinlich doch verheiratet (153), weil dies bei manchen nordamerikanischen Exegeten zu den privaten Dogmen gehört. Insgesamt bietet das Buch eine lebhafte Darstellung, aber verlassen sollte man sich auf sie nicht in allen Fällen

Linz

A. Fuchs

Die Septuaginta - Texte, Kontexte, Lebenswelten. Internationale Fachtagung veranstaltet von Septuaginta Deutsch (LXX.D), Wuppertal 20.-23. Juli 2006, hg. von Martin Karrer und Wolfgang Kraus, unter Mitarbeit von Martin Meiser (WUNT, 219), Tübingen 2008 (Mohr Siebeck), XIII + 772 Seiten, gebunden € 139,- ISBN 978-3-16-149317-1

Die insgesamt 45 Einzelabhandlungen dieses Bandes geben die Referate wieder, die von den Teilnehmern und Teilnehmerinnen einer Tagung gehalten wurden, die 2006 in Wuppertal veranstaltet wurde, um den Abschluß und das baldige Erscheinen der deutschen Septuagintaübersetzung zu feiern. Bei dem deutschen Unternehmen handelt es sich nicht nur um „das derzeit zahlenmäßig größte internationale Forschungs- und Übersetzungsprojekt zur Septuaginta“, sondern auch um das mit der breitesten Textgrundlage. Abgesehen davon, daß nach dem Aristeeasbrief, der der Septuaginta den Namen gab, die ursprünglichen 72 (bzw.70) jüdischen Gelehrten in Alexandrien nur die fünf Bücher des Pentateuch auf wunderbare Weise übereinstimmend übersetzten und der Name der Septuaginta streng genommen darauf beschränkt sein müßte, variiert der Umfang der Schriften, die im Lauf der Zeit zum atl. Kanon der griechischen Schriften gezählt wurden, was sich heute noch im liturgischen Gebrauch der Ostkirche oder der protestantischen Kon-



fessionen bemerkbar macht. Aus diesem Grund liegt auch dem französischen Projekt Bible d'Alexandrie (BdA) bzw. dem englischen Unternehmen A New English Translation of the Septuagint and Other Greek Translations Traditionally Included under That Title (NETS) eine jeweils verschiedene Zahl und Auswahl an Schriften zugrunde. Abgesehen von einer beträchtlichen Zahl von Einzelstudien zu den verschiedenen Schriften oder Abschnitten, in denen der Eigenart der LXX im Vergleich zum MT nachgegangen wird, finden sich eine Reihe von Abhandlungen zur griechischen Kultur Alexandriens, zur Geschichte der Septuagintaübersetzung und zur Absicht dieses religiös-kulturellen Unterfangens. Wer das umfangreiche Buch studiert, muß sich auf eine äußerst intensive und detailreiche Lektüre gefaßt machen, die aber auch einen ungeahnten exegetischen, vor allem atl. Reichtum ans Tageslicht bringt. Der Band ist ein Meilenstein der Septuagintaforchung, die sich in den letzten Jahren neu entfaltet hat, und bietet eine Vorahnung dessen, was dieses Forschungsgebiet in den nächsten Jahrzehnten für die Bibelwissenschaft bringen wird..

Linz

A. Fuchs

J.-M. van Cangh, *Les sources judaïques du Nouveau Testament. Recueil d'essais* (BETL, 204), Leuven 2008 (Leuven University Press - Uitgeverij Peeters), XIII+718 Seiten, kartoniert € 84,- ISBN 978-90-429-1903-7

Der Band enthält 27 Artikel des Autors aus 35 Jahren (1970-2005), in gewisser Hinsicht ein Querschnitt der Lebensarbeit des Verfassers. Es ist ein hervortretendes Kennzeichen aller Beiträge, daß van Cangh seine Gedanken und Beobachtungen sehr klar darlegt und leicht verständlich formuliert. Die Aufsätze sind verteilt auf vier Gruppen, die sich mit den Wundern (1), Eucharistie (2), sowie Judaismus und NT (4) beschäftigen, in die ein atl. Teil eingeschoben ist, der dem biblischen Monotheismus im AT nachgeht (3). Der Verfasser ist trotz ähnlicher Thematik (vgl. Teil 4) weit entfernt von dem, was heute und vor allem in den USA unter der Sparte von historischem Jesus und jüdischer Herkunft Jesu zu finden ist. Ihm geht es um die Verwurzelung von Begriffen und Vostellungen im palästinisch-atl. Boden (z.B. Finger Gottes, Reflexionizitate, etc.) und das Verständnis der Person und des Werkes Jesu unter dieser Voraussetzung. Das trifft auch auf den ganzen Wunderabschnitt zu, in dem vor allem die beiden Speisungswunder Mk 6,30-44 und 8,1-10 behandelt werden, aber auch eine Begriffsuntersuchung und ein Vergleich ntl. Wunder mit Apokryphen zu finden ist. Im Kapitel zur Eucharistie ist dem Autor sehr um die ursprüngliche Form zu tun, die er aus verschiedenen Gründen bei Mk 14,18-26 feststellt. Der Band ist nach der Tradition der BETL erfreulicherweise mit Stellenregistern und Autorenverzeichnis ausgestattet, was die Benützung auch bei Detailfragen erleichtert.

Linz

A. Fuchs

Alfons Fürst, Hieronymus. Askese und Wissenschaft in der Spätantike, Freiburg 2003 (Herder), 335 Seiten, gebunden € 28,80 ISBN 3-451-27722-0

Der Verfasser, Ordinarius für Alte Kirchengeschichte, Patrologie und Christliche Archäologie in Münster, hat mit dieser äußerst informativen Biographie eine wichtige Rehabilitierung für einen Kirchenlehrer geschaffen, der wegen seiner charakterlichen Mängel ein wenig in Verruf geraten war, nachdem er im Mittelalter und in der Neuzeit in hohem Ansehen gestanden war. Neben den menschlichen Eigenschaften kommt H. wieder als Asket und Wissenschaftler zu Ansehen, der wie kein anderer Autor der christlichen Antike der Kirche jüdische Bibelwissenschaft, vor allem im lateinischen Westen, zugänglich gemacht hat. Nach einem ganz knappen biographischen Überblick (145-149) folgt eine sogenannte Proso-graphia Hieronymiana (150-220), in der alle relevanten Daten jener Personen aufgeführt werden, mit denen H. persönlich in Beziehung stand und die in seinen Werken erwähnt werden. Den ersten Teil (15-144) des Buches bildet eine Beschreibung, in der H. als Anhänger des im Westen neu aufgekommenen Mönchsideals und als führender Latinist und Bibelwissenschaftler vorgestellt wird. Im Hintergrund werden die Auseinandersetzungen um Arianismus, Origenismus und Pelagianismus geschildert, die Beziehung des Lehrers H. zu höchsten Kreisen der römischen Gesellschaft, u.a. Marcella, Paula und Eustochium, skizziert, die die finanzielle Grundlage seines Werkes geschaffen haben, und die alles überragende philologisch-exegetische Übersetzungs- und Kommentierungsarbeit vorgestellt, von der stellvertretend nur *De principiis* (Origenes) und die Übersetzung des AT aus dem Hebräischen (Vulgata) genannt seien. Im Anhang (223-282) werden Texte in Übersetzung angeführt, die das gesamte Werk des H. ausschnittsweise beleuchten. Kennzeichen dieser Monographie sind eine umfangreiche und äußerst sachkundige Bibliographie (283-323) wie eine ebensolche detailreiche Dokumentation der Darstellung des Verfassers aus den Werken des H. Abkürzungsverzeichnis und Register stammen von Ch. Mühlenhaupt. Von dieser Monographie werden Bibliker von AT und NT ebenso profitieren wie Patristiker oder ganz generell an der christlichen Antike interessierte Leser. Für Bibliotheken wie Privatbesitz zu empfehlen.

Linz

A. Fuchs

Christoph Marksches (Hg), Hans Freiherr von Campenhausen - Weg, Werk und Wirkung (Schriften der Philosophisch-historischen Klasse der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Bd. 43, 2007), Heidelberg 2008 (Universitätsverlag Winter), Frontispiz, 114 Seiten kartoniert € 21,- ISBN 978-3-8253-5395-7

Der schmale Band enthält die Referate, die anlässlich des Festaktes der Universität Heidelberg zum 100. Geburtstag des Geehrten gehalten wurden (2003). Der Gräzist A. Dihle wendet sich dem kritischen Thema „Einheit in Staat und Kirche“

zu, das besonders in der von Konstantin geschaffenen Epoche umwälzende und für spätere Zeiten grundlegende Formen annahm. W.A. Löhr referiert über „Hans von Campenhausen als Historiker und Theologe“ und kommt dabei auch auf dessen für das NT relevante Publikationen zu sprechen: Das Thema des ntl. Kanons (vgl. „Die Entstehung der christlichen Bibel“, 1968, <sup>3</sup>2003); Origenes als Biblizist mit seiner gefährlichen und destruktiven allegorischen Methode (vgl.79); den Philologen Hieronymus, und die Zurückweisung des historischen Skeptizismus seines Lehrers R. Bultmann („Der Ablauf des Osterereignisse und das leere Grab“, 1952, 1958). Eine Bibliographie, hauptsächlich von R. Slenczka erstellt, und ein einleitendes Referat zur ideengeschichtlichen Arbeit des Jubilars vom Herausgeber vervollständigen das Heft.

Linz

A. Fuchs

Larry W. Hurtado, *The Earliest Christian Artifacts. Manuscripts and Christian Origins*, Grand Rapids-Cambridge (W.B. Eerdmans), 14+248 Seiten, kartoniert \$ 20,-/£ 11,99 ISBN 978-0-8028-2895-8

Nur wenige Exegeten werden Mühe und Zeit für jene Details aufwenden können, die der Verfasser, Prof. an der Universität Edinburg, in diesem Buch mit großer Sachkenntnis und Sorgfalt zur materiellen Seite der ntl. Handschriften vorlegt. Es geht um Schriftrollen und vor allem die christliche Kodexform, die Verwendung der *nomina sacra*, das Staurogramm, Textkorrekturen verschiedener Schreiber, Form und Größe der Codices, Zeilenzahl, Lesehilfen usw. Neben einer guten (nicht nur englischen) Bibliographie findet sich ein Verzeichnis christlicher Texte in den Hss. des 2. und 3. Jh, und ein weiterer Anhang mit photographischen Aufnahmen. Für speziell Interessierte.

Linz

A. Fuchs

Victor H. Matthews, *Manners & Customs in the Bible. An Illustrated Guide to Daily Life in Bible Times*, Peabody/MA <sup>3</sup>2006 (Hendrickson Publ.), 256 Seiten, gebunden \$ 24,94. ISBN 978-1-56563-704-7

In fünf Abschnitten, welche sich an den Perioden der biblischen Geschichte orientieren (ancestral, Exodus-settlement, monarchy, exile and return, intertestamental and New Testament Period) werden soziale, politische, wirtschaftliche und religiöse Hintergründe der bibl. Schriften beleuchtet. Detailreich und mit vielen farbigen Fotos, Karten und Grafiken stellt der Autor die realgeschichtlichen Bezüge zur Lebenswelt der damaligen Menschen her. Die Aufteilung in Perioden ermöglicht bedarfsorientierte Variationen. Die um der Verständlichkeit für breitere Kreise gewählte Form der Mischung von Geschichtsdarstellung der Bibel mit historischen Fakten bedingt einen teilweise problematischen Spagat. Rückblicksfragen an den Kapitelenden dienen der Vertiefung, ein Glossar und Indices für Begrif-

fe und Bibelstellen runden das Werk ab. Eine ausgewählte Bibliographie am Ende ersetzt die Fußnoten im Text und deutet zumindest auf die wiss. Diskussion zu manchen Themen hin.

Linz

Werner Urbanz

Voices from the Margin. Interpreting the Bible in the Third World. Revised and Expanded Third Edition, hg. von R.S. Sugirtharajah, Maryknoll 2006 (Orbis Books), VI+506 Seiten, kartoniert £ 19,99 ISBN 978-1570-75686-3

Eine Vorstufe dieses umfangreichen und informativen Bandes ist bereits 1991 bei SPCK erschienen und nach einer Revision 1995 Ende 2006 endgültig in den katholischen Verlag Orbis Books übergegangen, der sich u.a. besonders für Befreiungstheologie und Basisgemeinden interessiert.

Der aus Sri Lanka stammende und in Birmingham lehrende Herausgeber bietet in diesem Buch einen globalen Querschnitt durch eine Unzahl von Bibelinterpretationen, die außereuropäische Herkunft und Ablehnung der historisch-kritischen Exegese als gemeinsames Merkmal haben. Exegese alten Stils gilt vielen als unbrauchbar, akademisch-weltfremd, geprägt von protestantischer Reformation und Aufklärung, belastet von R. Bultman und seiner Schule, beherrscht und entstellt von europäisch-amerikanischen Herrschaftsansprüchen, etc. Der endlosen theoretischen Diskussionen müde, streben sie eine Änderung der sozialen, wirtschaftlichen, politischen und anderen postkolonialen Verhältnisse an und interpretieren und benützen dazu verschiedene biblische Texte unter solchen Voraussetzungen; historische Zusammenhänge und literarkritische Exegese sind kaum gefragt. Europäische Exegeten sollten das Buch aber trotzdem lesen, nicht in der Erwartung irgendwelcher Beiträge zum exakten philologischen Verständnis eines Textes, sondern als Spiegelbild unfruchtbarer Diskussionen und als Provokation, die daran erinnert, daß Exegese den Text als Wort Gottes für das Leben verständlich machen muß, wenn sie nicht überflüssig sein will. Für die Erkenntnis, daß Schriftinterpretation nicht im elfenbeinernen Turm geschehen darf, bietet das Buch reiche Anstöße.

Linz

A. Fuchs

Taschenlexikon Religion und Theologie. Herausgegeben von F. W. Horn – Friederike Nüssell. Fünfte, völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage, 3 Bände + Register, Göttingen 2008 (Vandenhoeck und Ruprecht), zusammen 1464 Seiten, kartoniert € 79,90 ISBN 978-3-525-50124-5

Die neue Ausgabe dieses Taschenlexikons, das 1971 zum ersten Mal erschienen ist, ist trotz einer gründlichen Neubearbeitung in einem überschaubaren Rahmen geblieben. Für die fünfte Auflage wurde eine neue Auswahl und umfangmäßige Begrenzung der einzelnen Stichwörter vorgenommen, um damit besser auf den aktuellen Stand der theologischen Fragen und Probleme einzugehen. Die Darstellung der verschiedenen Themen erfolgt zum allergrößten Teil durch Autoren

protestantisch-lutherischer Herkunft, die durch Lehre oder anderweitig dafür qualifiziert erscheinen. Hintergrund und Horizont des Lexikons ist der Protestantismus, von dem aus fallweise auch ein Blick auf die katholische Theologie und katholische Welt erfolgt. Die Orientierung scheint fast ausschließlich binnen-europäisch bzw. deutsch-protestantisch. Genau für diese Welt bietet das Lexikon eine verlässliche Auskunft. Theologiegeschichtliche und vor allem kirchengeschichtliche Information bleibt aber fast völlig ausgeschlossen.

Linz

A. Fuchs

J. Harold Greenlee, *The Text of the New Testament. From Manuscript to Modern Editions*, Peabody 2008 (Hendrickson Publ.), 130 Seiten, kartoniert £ 7,99 ISBN 978-1-59856-240-8

Der Verfasser hat seine früher erschienene Publikation ‚Scribes, Scrolls, and Scripture‘ überarbeitet und erweitert, zum Teil mit Hilfe von M. House, der u.a. das neunte Kapitel beigesteuert hat. Das Buch ist sehr gut lesbar, sachlich verlässlich und behandelt Art und Entstehung von Büchern und Manuskripten in der Antike, verfolgt die Weitergabe des biblischen Textes durch die Jahrhunderte, die ersten Druckausgaben, den *textus receptus* und seine schließliche Überwindung, Fragen der Textkritik, Varianten u.ä. Zum großen Unterschied von B. Ehrmann ist dieses schmale Heft sehr seriös und verunsichert die Leser nicht, sondern bietet einfache und klare Auskünfte. Für private Lektüre, Proseminare, etc zu empfehlen.

Linz

A. Fuchs

## Spuren von Deuteromarkus

Die fünf Bände „Spuren von Deuteromarkus“ versuchen eine neue Lösung des synoptischen Problems, für das die weltweit akzeptierte Zweiquellentheorie nur eine unzureichende bzw. irreführende Erklärung bietet. Während das herrschende System die agreements des Mt und Lk gegen Mk nur als Störfälle empfindet und mit allen Mitteln zu beseitigen sucht, versucht die deuteromarkinische Interpretation die Phänomene in ihrem eigenen Wert zu verstehen. Die große Zahl der Fälle -über 1000 parallel zur ganzen Länge des MkEv- und ihr kohärenter Sinn verlangen ein positives Verständnis und nicht eine sachfremde Unterordnung unter die defizitäre Zweiquellentheorie. Die genaue Analyse der sogenannten minor agreements führt zur Annahme einer Zweitaufgabe des kanonischen Mk, die major agreements stellen sich als Einschübe von Logienmaterial während des gleichen Überarbeitungsprozesses heraus. Beides erweist die zwei Grundpfeiler der Zweiquellentheorie als falsch und verlangt eine grundlegend neue Sicht der Zusammenhänge. Die Exegese muss entwicklungsgeschichtlich, nicht quellenkritisch an die agreements herangehen.

Albert Fuchs, Spuren von Deuteromarkus I, Münster 2004, Lit-Verlag  
*Mit zwei Beiträgen von Hermann Aichinger.*

Albert Fuchs, Spuren von Deuteromarkus II, III, IV, Münster 2004, Lit-Verlag  
*Reihe: Studien zum Neuen Testament und seiner Umwelt N.F.*

*Neu:*

Albert Fuchs, Spuren von Deuteromarkus V, Münster 2007, Lit-Verlag

Walter Pratscher, Das ägyptische Christentum im 2. Jahrhundert, Wien 2008, Lit-Verlag

---

Bd. 1, 296 S., 34.90 EUR, br., ISBN 3-8258-7658-6

Bd. 2, 336 S., 39.90 EUR, br., ISBN 3-8258-7659-4

Bd. 3, 312 S., 34.90 EUR, br., ISBN 3-8258-7660-8

Bd. 4, 320 S., 34.90 EUR, br., ISBN 3-8258-7661-6

Bd. 5, 214 S., 29.90 EUR, br., ISBN 3-8258-0560-9

Bd. 6, 160 S., 19,90 EUR br., ISBN 978-3-8258-1239-3